

# Die Maschinen glühen wieder

LZ, 10.11.15

Laserworking Garbsen verlässt sechs Monate nach der Übernahme das Krisental



Im Aufwind: Hinter den roten Vorhängen glühen die Schweißmaschinen.

VON MARKUS HOLZ

**OSTERWALD.** Insgesamt 191 Mitarbeiter, Tendenz steigend. Dreischicht-Betrieb an sechs Tagen, Tendenz steigend; Noch Lücken in Auftragsbüchern, Tendenz fallend. Beim Unternehmen Laserworking am Heinrich-Nordhoff-Ring scheint seit der Übernahme im April alles nach Plan zu laufen.

Laserworking Garbsen beschäftigt 161 fest angestellte Mitarbeiter, 26 mehr als im April. Dazu kommen 20 Auszubildende und zehn Zeitarbeiter. „Wir bilden aus und stellen ein, weil wir auf Wachstum arbeiten“, sagt Geschäftsführer Dieter Lorenz. Er zählt zum Kreis

überwiegend Garbsener Investoren, die das Unternehmen im April für 1,7 Millionen Euro aus dem Insolvenzverfahren herausgekauft hatten.

Neue Köpfe führen Regie: Firmengründer Achim Dittrich hat das Unternehmen verlassen. Richard Harrop, Geschäftsführer mit langjähriger internationaler Erfahrung, und der junge Personalchef Marco Hansmann haben den Betrieb effizienter aufgestellt, den Vertrieb forciert und mit Betriebsleiter Udo Parbs neue Ideen entwickelt. Bei der Suche nach neuen Mitarbeitern arbeitet das Unternehmen enger mit der Haupt- und der Realschule Berenbostel zu-



Sebastian Lechner (von links) und Burkhard Balz lassen sich von Udo Parbs erläutern, wovon Laserworking lebt: Der Stahlbearbeitung.

sammen, noch enger mit der Agentur für Arbeit. Erhält Laserworking demnächst den erhofften Großauftrag eines Waggonbauers, ist die Personaldecke schon zu knapp.

„Wir haben ein Problem: VW, Conti und andere Industrieunternehmen saugen den Markt leer“, sagte Lorenz gestern beim Besuch des EU-Parlamentarier Burkhard Balz, des Landtagsabgeordneten Sebastian Lechner und des Bürgermeisters Christian Grahl (alle CDU). Laserworking werde mit sozialen Komponenten versuchen, gegen das hohe Lohnniveau in der Industrie gegenzuhalten. Neu ist, dass die Firma nicht mehr nur ein-

zelne Bauteile aus Stahlblech und Edelstahl an die Industrie liefert, sondern ganze Baugruppen. „Die Industrie lagert die Vormontage aus“, sagte Lorenz. „Wenn wir das nicht mitmachen, sind wir ganz raus aus dem Geschäft.“ Der neue Erfolg basiere auf dem Mitdenken und Mitmachen der Beschäftigten.

Die Firma b+d Laserworking war 2014 in die Insolvenz geraten, weil die Verbindlichkeiten die geringe Eigenkapitaldecke überstiegen und Aufträge ausblieben. „Zu schnell gewachsen“, urteilte Lorenz. Inzwischen fahren die Beschäftigten bis Ende November drei Schichten an sieben Tagen.

Derzeit rollen Stahlbauteile an sieben Tagen rund um die Uhr aus den Maschinen. Holz (3)

